

Wortprotokoll zu TOP 4 zu Kapitel 0510, Titel 68506 und 89201

Öffentliche Sitzung

Hauptausschuss

27. Sitzung
1. Dezember 2017

Beginn: 10.01 Uhr
Schluss: 16.53 Uhr
Vorsitz: Frédéric Verrycken (SPD),
zeitweise Andreas Statzkowski (CDU)

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Wir kommen zu

Kapitel 0510 – Senatsverwaltung für Inneres und Sport - Sport –

Titel 68506 – Zuschüsse an die Berliner Bäderbetriebe –

Titel 89201 – Zuschüsse an private Unternehmen für Investitionen –

hierzu:

- a) Änderungsanträge der AfD-Fraktion zum **Einzelplan 05** [0500 BS](#)
Haupt
hier: lfd. Nr. 3 – Kapitel 0510/Titel 68506
Ansatzserhöhung im Jahr 2018: +18 Mio. €
(und verbindliche Erläuterung sowie qualifizierter
Sperrvermerk)

- b) Änderungsanträge der Fraktion der CDU zum **Einzelplan 05 (Sport)** [0500 BQ](#)
Haupt
hier: lfd. Nr. 4 – Kapitel 0510/Titel 89201
Qualifizierter Sperrvermerk
(a) und b) in der 22. Sitzung vom 15.11.2017 auf Antrag
der SPD vertagt)

Mitberaten wird:

- a) Sammelvorlage SenInnDS – ZS A / III C / IV A / V B – vom 26.10.2017 [1026](#)
Haupt
**Beantwortung der Berichtsaufträge aus der
1. Lesung der Einzelpläne 05, 27 und 25**
hier: **Nr. 16: Bericht zu BBB an den UA Bmc (S. 27)**
Nr. 17: Planungsstand 2019 (S. 27)
Nr. 18: Strandbad Tegel (S. 28)
**Nr. 19: Regelbetrieb in Schwimmhallen; Personal-
und Ausbildungssituation (S. 29)**
Nr. 20: SIWA-Mittel Multifunktionsbäder (S. 35)
**Nr. 21: Schulschwimmen; Konzept zu Verteilung
von Schwimmbädern (S. 35)**
(Berichtsauftrag aus der 17. Sitzung vom 13.10.2017)
- b) Vertraulicher Zwischenbericht SenInnDS – IV A 32 /
IV A 3 – vom 30.10.2017 [0114 E](#)
Haupt
**Berliner Bäder-Betriebe – Entwurf Wirtschaftsplan
2018**
gemäß Auflage A. 7 – Drucksache 17/2600 zum
Haushalt 2016/17
m.d.B. um Fristverlängerung bis zum 31.01.2018
(Anlage nur für den Datenraum)
Vertrauliche
Beratung
- c) Bericht SenInnDS – IV A 3 – vom 21.11.2017 [1026 A](#)
Haupt
Berliner Bäder-Betriebe (BBB)
hier: Tarifstruktur und Machbarkeitsstudie
(Berichtsauftrag aus der 17. Sitzung vom 13.10.2017
und der 22. Sitzung vom 15.11.2017)
Einzelplan 05
- d) Bericht SenInnDS – IV A 3 – vom 17.11.2017 [1026 B](#)
Haupt
Berliner Bäder-Betriebe (BBB)
**Beantwortung des Fragenkatalogs aus der Sitzung
des UA Bmc vom 06.10.2017**
- e1) Bericht SenBildJugFam – II A Sp Mi – vom 27.10.2017 [0804 A](#)
Haupt
Schulsportliche Veranstaltungen – Schulschwimmen
(Berichtsauftrag aus der 16. Sitzung vom 11.10.2017)
Kapitel 1010/Titel 54053
(a), b) und e1) in der 22. Sitzung vom 15.11.2017 auf
Antrag der SPD vertagt)
- e2) Bericht SenInnDS – IV A 3 – vom 17.11.2017 [0804 B](#)
Haupt
Schulsportliche Veranstaltungen – Schulschwimmen
(Berichtsauftrag aus der 21. Sitzung vom 10.11.2017
Kapitel 1010/Titel 54053)

- f) Bericht SenUVK – Z FA 3 – vom 23.11.2017 [1097](#)
Versiegelung der Rohre im Strandbad Tegel Haupt
(Berichtsauftrag aus der 22. Sitzung vom 15.11.2017)

m.d.B. um Fristverlängerung bis zur Sitzung am
17.01.2018

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Wir hatten um eine politische Vertretung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, die ich ganz herzlich begrüße, und um eine politische Vertretung der Bezirksämter Pankow sowie Tempelhof-Schöneberg gebeten. Ich sehe schon, dass alle Platz genommen haben, dafür herzlichen Dank und ein herzliches Willkommen. Ferner hatten wir um Mitglieder des Vorstandes der Berliner Bäder-Betriebe gebeten. Hier hatte sich Frau Siering bereit erklärt, die Berliner Bäder-Betriebe zu vertreten. Auch an Sie ein herzliches Willkommen. Schön, dass Sie da sind. Ich frage Sie, ob Sie zu den vielen Vorlagen zur Kenntnisnahme bzw. zu den beiden Änderungsanträgen Wortmeldungen haben. Bei der roten Nummer 0114 E wäre mein Vorschlag, dass wir, wie auch sonst immer, zunächst versuchen, im öffentlichen Teil zu tagen. Falls es Detailfragen zu Zahlen, Vertragskonstruktionen sowie ähnlichem geben sollte, müssten wir kurz unterbrechen und hier die Öffentlichkeit ausschließen. – Ich habe jetzt Wortmeldungen gesehen bei Frau Kollegin Dr. Brinker, Herrn Zillich und Herrn Goiny. – Frau Kollegin Dr. Brinker, bitte schön!

Dr. Kristin Brinker (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Ich habe Fragen zu der roten Nummer 1026 B. Dort steht auf Seite 7, dass die Senatsverwaltung für Umwelt und Verkehr abgelehnt hat, dass die Abwasseranlage offen bleibt. Ich hätte gern einmal eine Erklärung, warum trotz verschiedener Versuche offensichtlich das ganze Wasserrohr zugemacht worden ist. Dann habe ich nur eine Frage zu der Erklärung: Auf Seite 9 der gleichen roten Nummer haben Sie ganz zum Schluss eine Übersicht über HBO-Störungen. HBO-Störungen sind doch mit 53 angesetzt. Mir erklärt sich nicht, was sich hinter diesem ersten großen Balken mit 53 tatsächlich verbirgt. Dazu hätte ich auch gerne noch einmal eine Erklärung. Das ist irgendwie missverständlich aufgelistet.

Dann habe ich noch eine Frage zu der roten Nummer 0804 A. Dort schreiben Sie auf Seite 2, dass ein Projekt für die Förderung des Schulschwimmens in Arbeit ist. Wann liegt das Konzept genau vor? Welchen Zeithorizont gibt es? Zum Zweiten schreiben Sie auch, dass die Nichtschwimmerzahlen erfreulicherweise rückläufig sind. Gibt es hierzu genauere Zahlen, prozentual? Wie bemessen Sie das? Gibt es irgendwo eine genauere Information darüber, dass die Nichtschwimmerzahlen tatsächlich rückläufig sind? Das steht hier zwar einfach so, aber es gibt keine Datengrundlage dafür. – Vielen Dank!

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Vielen Dank, Frau Dr. Brinker! – Wir sammeln schnell noch weiter. – Herr Zillich!

Steffen Zillich (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Wir befinden uns wieder in einer nicht ganz einfachen Situation, was die Beratungsgrundlage hier betrifft. Wir haben bereits zweimal vertagt und sind jetzt wieder in der Situation, dass nicht alle Fragen beantwortet sind. Es gibt viele Einzelfragen, die beantwortet worden sind oder zu denen Berichte vorliegen und wo es bestimmt auch ein Interesse der Ausschussmitglieder gibt, nachzufragen. Das ist auch alles vollkommen in Ordnung. Ich will aber ein bisschen mein Interesse deutlich machen. Das

macht auch ein Stück weit die Schwierigkeit des Umgangs mit dem Tagesordnungspunkt aus. Wir haben hier einen parlamentarischen Befund – ich rede jetzt nur einmal über dieses Jahr –, bei dem zunächst einmal die Grundschwierigkeit – will ich es einmal fast euphemistisch nennen – der Bäder-Betriebe im Hauptgeschäft entgegen der Berichterstattungslage der Bäder-Betriebe durch das Parlament herausgearbeitet werden musste, nämlich den Umsatzrückgang in den Hallen. Das haben wir im Unterausschuss BMC getan. Wir haben uns vor ungefähr einem dreiviertel Jahr ein Konzept erbeten, wie mit dieser Schwierigkeit und der Spirale, nämlich Attraktivitätsverlust, Umsatzrückgang und einer Unberechenbarkeit zumindest in großen Teilen der Öffnungszeiten und deswegen weiterer Attraktivitätsverlust und weiterer Umsatzrückgang, herausgekommen werden soll. Dazu soll ein Maßnahmen- und Zeitplan vorgelegt werden. Dieser Berichtsauftrag besteht seit einem dreiviertel Jahr und ist bis heute nicht erfüllt. Wir haben keine belastbare Mittelfristplanung vorzuliegen. Wir haben einen Wirtschaftsplan, der ein vorläufiger ist. Das wussten wir vorher, dass es ein vorläufiger ist. Das ist richtig, aber trotzdem kann es nicht der normale Zustand sein, dass wir zu den Haushaltsberatungen nur einen vorläufigen Wirtschaftsplan zur Verfügung gestellt bekommen. Deswegen habe ich für meinen Teil auch gar keine Lust, jetzt hier an Einzelfragen herumdoktern. Man könnte hier vieles machen. Man könnte sich die einzelnen vielen Berichte zu den Personalangelegenheiten einmal vornehmen und sich anschauen, wie inkonsistent sie in den dort bestehenden Zeitreihen sind.

Was macht man jetzt in einer solchen Situation als Parlamentarier? Eigentlich müsste man sagen: Aha, hier gibt es einen konsumtiven Zuschuss, der hier in Haushaltsplanung vorgesehen ist. Eigentlich müsste man sagen: Wir sperren die Hälfte des Ansatzes und erwarten schnellstens einen Bericht. Nun weiß jeder, dass es in niemandes Interesse sein kann, so zu verfahren. Es würde obendrein auch gar nicht helfen. Aber trotzdem ist das Thema, nur weil die Haushaltsberatung irgendwie vorbeigehen und vorbeigehen müssen, erledigt. Deswegen sage ich – wir hatten darüber gestern eine Absprache zwischen den Berichterstattern in der Koalition – , dass wir erstens der Auffassung sind, dass natürlich dieser Maßnahmen- und Zeitplan vorgelegt werden muss, dass wir jetzt keine große inhaltliche Debatte führen werden, dass wir über Auflagenbeschlüsse unsere Erwartungen konkretisieren werden und dass wir diese Erwartungen erweitern werden hinsichtlich der Notwendigkeit einer unternehmerischen Neuaufstellung der Bäder-Betriebe. Wir erwarten nicht nur ein Handeln der Bäder-Betriebe, sondern auch der Exekutive und können jetzt nur feststellen, dass wir im Moment aufgrund der Vorlagensituation nicht handlungsfähig sind, als Parlament hier zu steuern. Aber wir sehen nach wie vor die Steuerungsnotwendigkeit. Wir werden die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wir auch während der Haushaltsperiode hier steuernd eingreifen können. Insofern können wir jetzt hier erst einmal nur eines machen, darum bitten, dass auch die Möglichkeit besteht, schriftlich zu einigen Punkten noch Berichtsbitten nachzureichen, die hier im kleineren machbar sind. Wir kündigen entsprechendes Handeln bei den Auflagenbeschlüssen an und halten es dann für dringend notwendig, dass wir uns auf dieser Grundlage spätestens im zweiten Quartal des nächsten Jahres sehr grundsätzlich darüber verständigen, wie es mit den Bäder-Betrieben weitergeht. Wir halten es nach wie vor für eine nicht akzeptable Situation und müssen in der Koalition, das kann man offen sagen, ein bisschen über die Konsequenzen ringen, das ist nicht so ganz einfach, das liegt auf der Hand, aber wir haben ein gemeinsames Problembewusstsein, was das betrifft und sind uns einig darüber, dass wir dieses Thema sehr eng und sehr streng weiter bearbeiten werden. Für eine weitere Beratung darüber auf dieser Grundlage sehen wir im Moment aber wenig Sinn.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank, Kollege Zillich, auch für die Worte! Ich hatte die Berichtsbitte jetzt für das zweite Quartal verstanden. Mein Vorschlag wäre, das auf den 9. Mai zu konkretisieren. – Wäre Anfang Mai für Sie denkbar, Kollege Zillich?

Steffen Zillich (LINKE): Die Absicht ist, das über die Auflagenbeschlüsse zu machen, aber wir können so ungefähr in dem Datum verfahren. Das ist kein Problem.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Wunderbar! Dann halten wir das Datum 9. Mai für den Bericht fest, insbesondere zu den Dingen, die hier mehrfach angesprochen worden sind: Maßnahmen- und Zeitplan, Konzeptionen usw., der dann rechtzeitig zur Sitzung vorgelegt werden soll. – Wir haben als nächsten Redner Herrn Goiny, dann Herrn Hofer und dann Frau Kollegin Meister auf der Rednerliste.

Christian Goiny (CDU): Ich kann an der Stelle ein bisschen nahtlos an das, was der Kollege Zillich gesagt hat, anknüpfen, weil unsere Analyse ähnlich ausfällt. Wir diskutieren im Unterausschuss Beteiligungsmanagement und hier im Hauptausschuss zum wiederholten Mal in diesem Jahr relativ grundsätzlich die Situation der Berliner Bäder-Betriebe. Wir haben eine ganze Reihe von Fragen und Berichtsbitten ausgelöst und sehen diese in der Tat nicht vollständig beantwortet. Wir sehen auch nicht so richtig, dass hier irgendwo einmal etwas besser wird. Da ist jetzt auch die Senatsportverwaltung auch nicht so viel besser mit im Geschäft, was die Situation anbetrifft. Insofern haben wir die gleiche Unzufriedenheit wie offensichtlich hier die Koalitionsfraktionen an dieser Stelle. Deshalb würde ich zunächst erst einmal darum bitten, dass die Fragen und Berichtsaufträge, die wir hier schon ausgelöst haben, Herr Vorsitzender, tatsächlich auch zeitnah und vollständig beantwortet werden. Mir wäre für die Berichterstattung der 9. Mai schon ein bisschen zu spät. Ich gehe mit dem Vorschlag mit, dass wir uns am 9. Mai damit noch einmal intensiver beschäftigen, aber die vollständige Beantwortung der ausgelösten Berichte hätte ich dann schon auch gern eher. Januar wäre an der Stelle eher der Zeitraum, den ich mir vorstellen könnte.

Es ist vielleicht auch richtig, dass man sich einmal darüber verständigt, wie man hier insgesamt von Seiten des Parlaments mit dem Thema umgeht. Wir bieten als CDU-Fraktion auch ausdrücklich unsere Bereitschaft, unseren Willen, an, gemeinsam mit den Koalitionsfraktionen über Möglichkeiten nachzudenken, auch was die Formulierung von Auflagenbeschlüssen anbetrifft. Wir hätten auch die eine oder andere Vorstellung, was man dort machen könnte. Insofern würde ich es mir jetzt an der Stelle auch verkneifen, in diese ganze inhaltliche Diskussion tiefer einzusteigen, würde allerdings doch ein, zwei Punkte doch noch einmal nachfragen wollen, die jetzt nicht die Berliner Bäder-Betriebe als Unternehmen in Gänze betreffen, sondern Einzelaspekte, die wir hier in der Vergangenheit auch mit beauftragt haben. Zunächst geht es, deshalb hatten wir auch um die Anwesenheit der beiden Bezirke Pankow und Tempelhof-Schöneberg gebeten, darum, aus Sicht der beiden Bezirke darzustellen, wie die Situation hinsichtlich der Realisierung dieser beiden avisierten Bäderstandorte ist. Ich habe gehört, dass heute im Sportausschuss diskutiert worden ist, dass der Standort in Pankow jetzt als Schulstandort im Gespräch ist. Das ist auch eine spannende, neue Entwicklung an der Stelle. Vielleicht kann das einmal klargestellt werden von Seiten der Bezirke oder des Senats, wie sich das hier verhält, welchen Planungsstand wir haben und wie es in den nächsten Monaten mit diesen beiden Standorten weitergehen kann.

Das andere Thema ist noch einmal das Strandbad Tegel, bei dem noch einmal um eine Fristverlängerung bis Ende Januar gebeten und uns mitgeteilt wird, dass die ganze Maßnahme schon Ende Januar abgeschlossen ist. Das ist auch originell. Wir hatten auch noch einmal die Umweltverwaltung gebeten, uns darzulegen, warum die hier angeordnete Maßnahme alternativlos ist. Das hätten wir gern schon noch in diesem Jahr ausführlich beantwortet und nicht erst zum Abschluss der Maßnahme. Das Thema Trinkwasserschutzgebiet ist natürlich ein hohes und wichtiges Gut. Das ist jetzt überhaupt nicht in Zweifel zu ziehen. Welche Möglichkeiten und welche Maßnahmen gibt es sozusagen als schonendes Mittel, hier künftig die weitere Nutzung dieses Bades zu ermöglichen? Welche Möglichkeiten gibt es technisch? Diese sind uns gar nicht dargestellt worden. Es ist nur gesagt worden, dass man es so machen muss, weil es Wasserschutzgebiet ist; ansonsten wurde noch einmal um Fristverlängerung gebeten. Das ist nicht das, was wir unter einer richtigen und vollständigen Beantwortung unserer Fragen hier an der Stelle verstehen, zumal man dann auch erklären muss, wie es sich dann unter dem Aspekt des Wasser- und Trinkwasserschutzes verhält, dass nebenan andere, wilde – so sage ich es jetzt einmal – Badestellen vorhanden sind, die dann möglicherweise alternativ oder vermehrt von Badegästen aufgesucht werden, wo die Frage der Wasserreinhaltung und der Hygiene völlig offen ist. Warum ist dieser Zustand, der im Ergebnis eintreten wird, unter Wasser- und Umweltschutzgesichtspunkten besser? Dazu hätten wir auch gern noch einmal eine schriftliche Darlegung, denn das werden Sie letztlich gar nicht verhindern können. An der Stelle sind wir auch ein bisschen darüber verärgert, dass die rechtzeitig und mehrfach von uns gestellten Berichtsbitten hier nicht erfüllt worden sind und gehen davon aus, dass diese uns bis zum Jahresende schriftlich vorgelegt werden, damit wir darüber Anfang Januar in der ersten Sitzung schon diskutieren können, jedenfalls vor Ende Januar. Die anderen Themen, die hier noch aufgerufen sind, würden wir dann tatsächlich auch in den Gesamtkontext stellen, wie ihn der Kollege Zillich schon skizziert hat. Wir können uns dann im Mai damit ausführlich beschäftigen. Der 9. Mai ist insofern ein schöner Termin, weil wir dann auch gleich darüber diskutieren können, wie der Start der Bäder-Betriebe in die nächste Sommersaison geglückt ist. Sie haben jetzt noch genug Zeit, das gut zu organisieren und sich gut vorzubereiten, wenn Sie uns dann darüber am 9. Mai hier gleich mit berichten. Die offenen Berichtsbitten, die wir hier noch haben, hätten wir dann gern auch schon zum Januar.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank, Herr Goiny! – Ich habe jetzt kurz zwischendurch, bevor ich Herrn Hofer und Frau Meister das Wort gebe, noch einmal einen konkreten Verfahrensvorschlag: Das erste sind in der Tat die offenen Fragen, die noch nicht beantwortet worden sind und die jetzt gerade von den beiden Kollegen noch einmal adressiert worden sind. Ich würde darum bitten – Herr Goiny, vielleicht ist das in Ordnung? –, dass wir das zwei Wochen später bekommen, um das mit dem Wirtschaftsplan, der uns vorgelegt werden soll, zu synchronisieren, insbesondere, damit das alles gemeinsam, aber spätestens bis Ende Januar, vorgelegt wird. Dann kann es hier gemeinschaftlich diskutiert werden. Zu den Punkten, die jetzt gerade eben an Fragen bzw. Ankündigungen weiterer Fragen neu formuliert worden sind, wäre mein Vorschlag, diese in der Sitzung am 9. Mai zu behandeln. Ich habe dabei ein bisschen im Hinterkopf, dass man den Beginn der Berliner Sommersaison dann auch gleich mitdiskutieren kann. Insofern würde ich diese beiden Daten vorschlagen, damit wir nicht jedes Mal die Bäder-Betriebe auf der Tagesordnung haben. – [Zuruf von Abg. Christian Goiny (CDU)] – Tegel war im Januar dabei, Herr Goiny!

Christian Goiny (CDU): Einverstanden soweit! Nur zum Sonderthema Strandbad Tegel hätten wir gern – weil es jetzt auch schon eine wiederholte Berichtsbitte ist – die Erläuterung zum Ende des Jahres.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Gut, dann machen wir das so. Wir bitten die Senatsverwaltung, dass der Bericht ein bisschen früher, zum 31. Dezember, anlandet mit der Begründung, die Herr Goiny gerade vorgetragen hat. Die offenen Berichte sollen zum 31. Januar einschließlich des Wirtschaftsplanes vorgelegt werden. Sämtliche Fragen, die jetzt nicht im Verlauf der Sitzung beantwortet werden können, die jetzt neu gestellt werden bzw. schriftlich im Hauptausschussbüro anlanden werden, werden zum 9. Mai berichtet. Mein Vorschlag ist, dass wir die Fragen bis Ende kommender Woche, Freitag 14.00 Uhr, sammeln. Bitte notieren Sie sich das in den Fraktionen. Berücksichtigen Sie bitte dabei, wie wir es in der Vergangenheit auch gemacht haben, dass Sie sich dann auch wirklich auf maximal zehn Fragen beschränken, damit nicht jede Fraktion eine Liste mit 50 oder 100 Fragen abliefern. Dann hätte ich nämlich Verständnis dafür, dass die Beantwortung länger Zeit in Anspruch nehmen würde. – Ich sehe aber überall Kopfnicken, dass wir so verfahren können. Wunderbar! – Wir sammeln noch kurz weiter, bevor ich die Frage von Herrn Goiny weitergebe. Als nächstes hat Herr Hofer das Wort.

Torsten Hofer (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Ich beziehe mich einmal auf den Bericht Nummer 20. Hier geht es um das, was Herr Goiny angesprochen hat, mit den beiden Multifunktionsbädern in Pankow und Tempelhof-Schöneberg. Das war auch der Grund, weshalb ich um die Anwesenheit einer politischen Vertretung aus dem Bezirk Pankow gebeten habe, weil man einfach viel „Flurfunk“ hört und das nicht einordnen kann. Es steht auch viel in der Zeitung. Ich möchte einmal eine Antwort auf die grundsätzliche Frage erhalten – ich glaube, es ist auch ganz gut, dass alle drei einmal an einem Tisch sitzen, Bäder-Betriebe, Senat und Bezirk – und dass erklärt wird, ob dieses politische Vorhaben, zwei Multifunktionsbäder in Berlin und eines in Pankow für 30 Millionen Euro zu bauen, gewollt ist und daran hart gearbeitet wird. Die Gelder stehen seit 2012 bereit. Bis jetzt sind die Bäder noch nicht gebaut. Die Zeitschiene spricht nicht dafür, dass diese Vorhaben mit Dringlichkeit bearbeitet wurden. Dazu möchte ich bloß einmal eine Erklärung haben.

Die andere Sache ist, dass ich in dem Bericht drei wichtige Punkte sehe. Das eine ist der Punkt, dass die Senatsverwaltung für Inneres und Sport eine SIWANA-Vorlage vorbereitet; sie soll kommen. Hierzu möchte ich nur wissen, wann wir damit rechnen können. Zu dem Schwimmbad, das in Pankow gebaut werden soll, ist eine Machbarkeitsstudie in Arbeit. Wir haben schon gehört, dass sich die Fertigstellung bis März 2018 verzögert. Wir haben gesagt, dass wir diese hier im Hauptausschuss beraten wollen. Ich glaube, wir hatten April 2018 festgelegt. Ich hoffe, dass es jetzt dabei bleibt. Mich würde interessieren, wer diese in Auftrag gegeben hat. Wenn ich jetzt in dieser Vorlage, die uns vorliegt, lese, dass die Bäder-Betriebe auch untersuchen, ob dort eine Schule gebaut werden kann, frage ich mich, ob es Aufgabe der Bäder-Betriebe ist, Schulen zu bauen. Deshalb möchte ich einfach wissen, ob das hier ein Missverständnis ist. Weiter habe ich noch eine grundsätzliche Frage: In der Vorlage steht, dass für den Bereich des Bades in Pankow, aber auch in Tempelhof-Schöneberg, ein B-Planänderungsverfahren notwendig ist. Nun bin ich nicht der große Bauexperte, aber auf dem Gelände befand sich vorher auch eine Schwimmhalle. Warum muss man jetzt einen B-Plan ändern und kann nicht einfach bauen? Ich verstehe eine weitere Sache nicht: Wir haben im Land Berlin das Sportförderungsgesetz. Ich weiß nicht, ob es für diesen Bereich anwendbar ist.

Wenn wir aber ein Schwimmhallengelände haben, würde ich sagen, dass dieses dem Sport dient. Wenn ich überlege, dort eine Schule zu bauen, dann wäre es vielleicht eine Umwidmung dieser Fläche. Das könnte eine Zustimmungspflicht des Abgeordnetenhauses auslösen. Auch dazu hätte ich gern eine Aussage.

Der dritte wesentliche Bereich betrifft den ersten Absatz in diesem Bericht: Dort ist von dem erhöhten Koordinationsaufwand zwischen allen Beteiligten in dieser Frage die Rede. Ich halte es eben für ganz wichtig, sich diesen Koordinierungsaufwand zu betrachten. Dazu hätte ich gern eine Darstellung, gern auch einmal schriftlich, wie diese Koordination – ich sage einmal, Mammutprojekt – auch gewährleistet ist. Wie arbeiten die drei oder wahrscheinlich sogar mehr Akteure, weil die Bäder-Betriebe noch verschiedene Gesellschaften haben und mitarbeiten, SenInnSport, der Bezirk und die Bäder-Betriebe zusammen? Finden regelmäßige jours fixe statt, um voranzukommen. Dazu hätte ich gern einmal eine Darstellung. – Dabei würde ich es jetzt erst einmal belassen.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Herr Hofer, wären Sie damit einverstanden, dass wir die Beantwortung des letzten Aspekts, den Sie gerade adressiert haben, schriftlich anfordern? Ich glaube, es wäre ganz spannend, das tatsächlich auch noch einmal für alle verständlich zu machen. Dann würde ich vorschlagen, es an die Berichterstattung zum 31. Januar anzufügen. Es dürfte nicht so schwierig sein, das mit aufzuschreiben. – Frau Kollegin Meister als nächste! – Herr Hofer hat noch einen Punkt, Entschuldigung, Frau Meister.

Torsten Hofer (SPD): Es ist keine Frage, Herr Vorsitzender, sondern wir bitten um ein Wortprotokoll dieses Tagesordnungspunktes.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Es ist ein Wortprotokoll beantragt und wird erstellt. – Dann haben Sie jetzt, Frau Meister, das Wort, bitte schön.

Sibylle Meister (FDP): Ich komme noch einmal zu dem gesamten Themenkomplex Bäder-Betriebe. Es gibt zwei Möglichkeiten der Vorgehensweise. Wir können uns, zumindest wie in den zurückliegenden 15 Jahren, jetzt gegenseitig fragen, warum die Bäder-Betriebe eine Krankenquote wie man sie sonst nur im Bergbau kennt. Wir können uns fragen, warum es nicht möglich ist, dann, wenn schönes Wetter draußen ist, Freibäder zu öffnen und viele andere Fragen. Ich muss ganz ehrlich sagen: Ich glaube, in den Nullerjahren haben wir die Bäder-Betriebe mit 30 Millionen bezuschusst. Mittlerweile bezuschussen wir sie mit 50 Millionen Euro und haben mehrere Tranchen an Investitionsmitteln hineingeworfen. Ich habe ein bisschen das Gefühl, das Pferd ist tot, und da muss man irgendwie von absteigen. Ich glaube, dass man sich einmal überlegen muss, ob es nicht ein anderes Konzept und andere Lösungsmöglichkeiten gibt, um sicherzustellen, dass Schüler vernünftig schwimmen lernen und dass Schwimmen auch für alle Einkommensklassen gewährleistet ist. Ich glaube aber, dass die Lösung nicht die Bäder-Betriebe sind. Wenn wir dieses System weiterschreiben, würde ich jede Wette eingehen, dass hier auch in 15 Jahren Kollegen sitzen, die wieder sagen: Jetzt geben wir den Bäder-Betrieben schon 80 Millionen, und wir haben immer noch keine Umsatzsteigerungen. Natürlich haben wir diese nicht, weil wir einen zunehmenden privaten Markt in dem Bereich haben, wo die Leute nicht auf drei oder fünf Euro schauen müssen. Deswegen ist natürlich auch die Konkurrenzsituation gar nicht für die Bäder-Betriebe zu gewinnen. Dann ist noch die Einbindung der permanenten Absprachen und des öffentlichen Dienstes zu beachten. Das kann so nicht funktionieren. Ich glaube, dass wir gefordert sind,

darüber nachzudenken, welche komplett anderen Wege es gibt. Es wird uns so nicht glücklich machen. Und nur weil wir es schon so lange machen, ist es noch lange nicht gut. Natürlich ist es letztlich immer so gewesen, wie es Herr Zillich sagte: Man saß da und dachte sich, man müsste eigentlich den ganzen Humbug sperren, und jeder saß da und dachte, dass man das nicht machen kann, weil dann ab dem nächsten Tag die Hallenbäder geschlossen wären. Also drehen wir das immer weiter. Davon wird es aber nicht besser. Insofern werden auch wir uns einmal überlegen, einen Auflagenbeschluss zu formulieren. Wir sollten uns alle einmal überlegen, ob es dort komplett andere Lösungen gibt. Es ist kein Modell, das in irgendeiner Form zukunftsfähig ist. Es war noch nie zukunftsfähig. Ich glaube, dass wir alle gemeinsam darüber nachdenken müssen.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank, Frau Kollegin Meister! – Gibt es weitere Wortmeldung aus dem Ausschuss für die erste Runde? – Das ist nicht der Fall. Dann würde ich zunächst einmal Herrn Gaebler das Wort geben und dann die Fragen gern auch an die beiden Bezirke weitergeben. – Bitte schön, Herr Gaebler!

Staatssekretär Christian Gaebler (SenInnDS): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren Abgeordnete! Ich habe jetzt zwar etwas den Überblick verloren, was wir schriftlich und was wir mündlich beantworten sollen. Ich bemühe mich aber, es kurz zu halten, gegebenenfalls fragen Sie mich einfach.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Wenn etwas fehlt, würde ich sonst noch einmal nachhaken bzw. die Kollegen auch noch einmal bitten, die Fragen zu wiederholen.

Staatssekretär Christian Gaebler (SenInnDS): Vielleicht nur einmal grundsätzlich eine Vorbemerkung zu den Bäder-Betrieben: Natürlich kann man einmal darüber philosophieren, in welcher Rechtsform oder Organisationsform solche Bäder am besten aufgehoben sind. Wir müssen aber sehen, dass wir hier einen der größten kommunalen Bäder-Betriebe nicht nur bundesweit, sondern auch europaweit haben. Wir haben sehr verschiedene Anforderungen an die und von den verschiedenen Nutzern und Nutzergruppen, die auch teilweise in Konkurrenz stehen. Wir haben auch tatsächlich, das muss man hier einmal so offen sagen, in den vergangenen Jahren bzw. den vergangenen Jahrzehnten eine Art Mangelverwaltung gehabt, die dann auch dazu geführt hat, dass ein schleichender Substanzverlust eingetreten ist, der eben auch zu technischen Problemen an vielen Stellen führt. Im Detail haben Sie die ganzen Berichte. Wir als Senatsverwaltung für Inneres und Sport haben auch den Anspruch, dass sich jetzt tatsächlich substantiell etwas verbessert. Dazu gehört aber auch, dass wir uns in der Hinsicht einmal ehrlich machen und feststellen, was an Geld tatsächlich gebraucht wird, wenn wir diese Wasserflächen in den Hallen und Freibädern so betreiben wollen, wie es eigentlich für die Stadt und für die Kundinnen und Kunden notwendig ist. Dann muss entschieden werden, ob diese Mittel zur Verfügung stehen oder nicht. Es muss einfach einmal Klarheit über den Rahmen bestehen. Das ist das, was wir uns kurzfristig tatsächlich auch zum Ziel gesetzt haben. Die anderen Dinge werden wir jetzt auch zeitnah auf den Weg bringen. Wir befinden uns aber ein wenig in dem Zwiespalt, dass es sich um eine Anstalt öffentlichen Rechts handelt und wir als Fachverwaltung jetzt schon steuernd mitbegleitend eingreifen. Dazu müssen wir auch erst einmal den entsprechenden Sachverstand und die Kapazität aufbauen.

Es gibt eine Hauptausschussvorlage zu dem Thema SIWANA-Bäder, die in Arbeit ist. Sie ist in Abstimmung mit den beiden zuständigen Fachverwaltungen Finanzen und SenStadtWohn.

Ich hoffe, dass wir im Lauf des Dezembers zu Ergebnissen kommen, um auch die Fragen von Herrn Hofer beantworten zu können, wie das organisiert werden wird und wer was macht, um auch die Frage des geplanten Generalsübernehmers, dem dann hier im Hauptausschuss zugestimmt werden müsste, entsprechend stringent aufbereiten zu können. HBO, nur zur Erläuterung, Frau Dr. Brinker, heißt Haus- und Badeordnung. Das steht hier relativ klein auch irgendwo am Rand. Bei der Haus- und Badeordnung ist der Hintergrund, das war Ihre Frage, und bei dem Konzept, das Sie angesprochen haben, sind das jetzt Sachen, die die Bildungsverwaltung betrifft. Mir hat aber gerade freundlicherweise der Kollege kurz als Information weitergeleitet, dass das Konzept, das Sie erfragt haben, im März vorliegen soll. Die Arbeitsgruppe, die begleitend tätig werden soll, ist eingerichtet. Die Nichtschwimmerzahlen hat die Bildungsverwaltung mehrfach veröffentlicht. Sie sind sozusagen einsehbar. Ich habe sie jetzt auch nicht präsent. Es ist aber an der Stelle auch nicht unser Punkt. Zum Strandbad Tegel sagt der Kollege Tidow gleich noch etwas. Die Frage von Herrn Zillich wird schriftlich beantwortet. Zum Thema Machbarkeitsstudie, Herr Goiny hat danach gefragt, zu den beiden Bädern, insbesondere Pankow, kann Herr Benn sicherlich noch ergänzen. Von der Machbarkeitsstudie gibt es ein Zwischenergebnis. Sie ist noch nicht endgültig fertig und wird jetzt in den bezirklichen Gremien auch diskutiert und behandelt. Die BVV Pankow hat bestimmte Prozesse, die sie auch da anwendet, um dann eben zu sehen, was noch nachgearbeitet und ergänzt werden muss. Davon hängt auch der Termin der Fertigstellung ab. Unser Ziel wäre es, das im ersten Halbjahr 2018 zu schaffen, es hängt aber ein bisschen von den bezirklichen Abläufen an der Stelle ab. Auch dazu würde ich gern an die beiden Bezirksvertreter verweisen. Das sind jetzt die Sachen, die ich mir notiert habe.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Dann würde ich jetzt erst einmal an Herrn Tidow weitergeben, wenn das in Ordnung wäre und danach den beiden Vertretern der Bezirke das Wort geben. – Bitte, Herr Tidow!

Staatssekretär Stefan Tidow (SenUVK): Herzlichen Dank! Wir werden bis Ende des Jahres schriftlich berichten. Ich will den wesentlichen Punkt aber gern doch noch einmal mündlich vortragen. Weil Herr Goiny noch einmal gefragt hatte, welche Alternativen es gibt: Wir haben die Situation, dass wir eine einwandige Abwasserleitung im Strandbad im Wasserschutzgebiet II haben bzw. auch im Fassungsbereich in der Schutzzone I. Nach der Wasserschutzverordnung Tegel sind diese einwandigen Leitungen schlichtweg verboten, weil von ihnen eine potentielle Gefahr dieser unmittelbaren Brunnennähe ausgeht. Insofern gibt es nur zwei Möglichkeiten, entweder die Rohre vollständig zu verfüllen oder sie abzumontieren. Es ist technisch nicht möglich, ein einwandiges System auf ein zweiwandiges System nachzurüsten. Das ist im Grundsatz die Situation. Insofern kann man eben nur verfüllen. Das ist die Option, die die Bäder-Betriebe gegenüber der anderen Alternative, dem vollständigen Entfernen, vorgezogen haben.

Ich möchte noch einmal Ihre Frage mit dem wilden Baden aufgreifen und betonen, dass wir aus unserer Sicht überhaupt nicht gegen das Baden in Tegel und gegen das Strandbad sind, sondern einfach nur die Abwasserproblematik in den Griff bekommen müssen. – [Zurufe] –

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Bitte keine Zwiesgespräche, sonst verlieren wir noch mehr Zeit. Bitte konzentrieren Sie sich auf die Fragen, die beantwortet werden müssen. Wenn es jetzt noch etwas zu ergänzen gibt, wäre das wunderbar, ansonsten freuen wir uns auf den schriftlichen Bericht. Herrn Schmidt nehmen wir gleich noch einmal auf die Rednerliste. An-

sonsten gab es noch Fragen an die Bezirksvertreter. Die würde ich gern noch beantworten lassen. Dann fangen wir mit Herrn Benn an, wenn das in Ordnung wäre. – Bitte!

Bezirksbürgermeister Sören Benn (BA Pankow): Vielen Dank! Guten Tag, meine Damen und Herren! Ich möchte mich ausdrücklich für das Interesse an dem Multifunktionsbad in Pankow bedanken. Das meine ich ganz ernst. Sie wissen vielleicht, dass Pankow der einwohnerstärkste Bezirk Berlins ist und nur drei Schwimmbäder hat, zwei in Prenzlauer Berg und eines in Buch und seit langem darauf wartet, dass wir in der Wolfshagener Straße in Pankow das alte Schwimmbad durch ein neues Schwimmbad ersetzen können. Es ist in der Bevölkerung hoch nachgefragt. Glücklicherweise haben Sie in 2015 den Beschluss gefasst, SIWA-Mittel für das Multifunktionsbad in Pankow zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig haben wir die Entwicklung – auch die ist Ihnen bekannt –, dass wir extrem steigende Schülerinnen- und Schülerzahlen in den nächsten Jahren haben werden. Wir brauchen 20 neue Schulen in Pankow. Die Grundstückssituation auf öffentlichen Flächen ist schwierig, ist prekär. Wir müssen überall nach Grundstücken schauen. Wir haben in der Region anliegend auch gleich noch ein anderes großes Projekt, das Sie auch kennen, das Pankower Tor, wo auch geplant ist, zwei Schulstandorte zu etablieren. Dort laufen gerade Machbarkeitsstudien über die Realisierungsfähigkeit dieser erst einmal nur am grünen Tisch vorgenommenen Planungen. Gleichzeitig müssen weitere Schulstandorte identifiziert werden. Im Rahmen dieses Prozesses sind wir auf die Wasserbetriebe zugegangen. Das Areal in Pankow ist etwa 11 Hektar groß. Eine Grundschule braucht etwa 1,2 Hektar. Wir haben uns mit den Wasserbetrieben zusammengesetzt. – [Steffen Zillich (LINKE): Bäder-Betrieben!] – Bitte? Mit den Bäder-Betrieben! Was habe ich gesagt? – [Steffen Zillich (LINKE): Wasserbetrieben!] – Ja, mit den Bäder-Betrieben selbstverständlich! Mit den Wasserbetrieben sitzen wir zwar auch manchmal zusammen, aber an anderer Stelle. – [Heiterkeit] – Wir sind bei den Bäder-Betrieben auf offene Ohren gestoßen und haben gemeinsam entschieden, dass wir dazu eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben. Von dieser Machbarkeitsstudie zahlt der Bezirk 50 000 Euro und die Bäder-Betriebe 15 000 Euro. Auch für das Multifunktionsbad hätte es wegen Lärmschutzaspekten und anderen Dingen eine Untersuchung geben müssen. Wir sind anders, als es die Presse meldet, mit den Bäder-Betrieben in einer sehr guten Zusammenarbeit an der Stelle. Es ist nun einmal das Geschäft der Zeitungen, nach Nachrichten zu suchen, manchmal auch welche finden, wo es gar keine gibt. Wir haben selbst ein erhöhtes Interesse daran, das Projekt schnellstmöglich abzuschließen, weil wir ein hohes Interesse an der Zurverfügungstellung auch der Schulplätze haben.

Wir wollen mit der Machbarkeitsstudie tatsächlich im Frühjahr 2018 fertig werden, sodass wir ab Mitte 2018 in die Durchführung eines B-Planverfahrens gehen können. Das ist im Moment der grobe Zeitplan, den wir haben. Wenn man sehr ehrgeizig ist, könnte man 2022 tatsächlich fertig werden. Wir wissen aber, wie solche Planungen in der Realität dann doch manchmal Verzögerungen enthalten, sodass wir von Bezirksseite her ein Zeitfenster von 2022 bis 2024 nennen. Sie können aber davon ausgehen, dass wir einen frühestmöglichen Termin anstreben, und zwar beide. Was die verkehrlichen Erschließung angeht, weil es auch manchmal diesbezüglich Nachfragen gibt, zeigen auch an der Stelle die ersten Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie, dass es abbildbar ist. Die Zwischenergebnisse zeigen, dass beides, eine Schule und ein Multifunktionsbad möglich ist. Sie zeigen auch, dass die evozierten Verkehre durch diese Nutzung im Straßenraum und auf dem Gelände abbildbar sind. – Soweit in aller Kürze. Nachfragen können Sie gern stellen. Ansonsten folgt ein schriftlicher Bericht, wie zugesagt und von Ihnen eingefordert.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank, Herr Bezirksbürgermeister! – Die Frage nach Tempelhof-Schöneberg: Möchte der Bezirk noch ergänzen? – Bitte sehr!

Bezirksstadtrat Jörn Oltmann (BA Tempelhof-Schöneberg): Bei uns stellt sich das etwas anders dar. Ich kann das klar formulieren. Wir haben im September in unserem Ausschuss in der BVV die konzeptionellen Vorstellungen für das Multifunktionsbad am Ankogelweg angehört. Es gab großes Wohlwollen für das Vorhaben insgesamt. Auch im Bezirksamt selbst gibt es keine Stimme, die sich irgendwie dagegen richtet. Ganz im Gegenteil, wir wollen dieses Schwimmbad und werden am 12. Dezember einen entsprechenden Aufstellungsbeschluss für ein Bebauungsplanverfahren auf den Weg bringen. Wir reden hier nicht über eine Instandsetzung, wo auf alter Fläche die bisherigen Gebäude ertüchtigt werden, sondern wir reden hier schon von Flächenerweiterungen. Deswegen brauchen wir auch ein Bebauungsplanverfahren und gehen davon aus, wie es bei Ihnen auch schon verschriftlicht wurde, dass ein solches Verfahren in 24, frühestens 18 Monaten, abzuschließen wäre. Es ist eine ganz klare Aussage aus Tempelhof-Schöneberg, dass wir das wollen. Wir werden es auch mit der gebotenen Sorgfalt und Intensität voranbringen, jedenfalls was die planungsrechtliche Seite angeht.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Herzlichen Dank für die knappe und präzise Antwort. – Gibt es weiteren Antwortbedarf? Das frage ich jetzt einmal in Richtung Bäder-Betriebe bzw. in Richtung Senatsverwaltung? – Das ist erst einmal nicht der Fall. Dann gehen wir in die zweite Runde. – Herr Schmidt zunächst!

Stephan Schmidt (CDU): Herr Staatssekretär Tidow, ich habe schon noch einmal Nachfragebedarf zum Strandbad Tegel. Nach dem, was Sie jetzt zu dem Thema Verfüllung der Abwasserleitung ausgeführt haben, verstehe ich eigentlich noch weniger, warum wir heute keinen Bericht vorliegen haben. Es erklärt sich mir eigentlich nicht. Wir haben zur Kenntnis genommen, dass die Maßnahme bis Ende Januar durchgeführt werden soll. Ich kann nur darum bitten, und rege das auch an, dass man, solange der Bericht hier nicht vorliegt, entsprechend erst einmal nichts unternimmt, um keine Fakten zu schaffen. Auf der anderen Seite haben wir das Thema Erbbaupachtvertrag auch schon seit Mai letzten Jahres zur Kenntnis genommen. Ich glaube, im UA BMC hatten die Bäder-Betriebe seinerzeit darüber berichtet. Ich habe ein bisschen den Eindruck, dass dieses Verfüllen der Rohre eine Art Sargnagel für das Strandbad Tegel werden könnte und habe die große Sorge, dass alle Bemühungen, mit einem Investor einen Erbbaurechtsvertrag abschließen zu können, dadurch wesentlich erschwert werden. Nun ist es auch so, dass darüber immer gesprochen wird. In der roten Nummer 1026 B wird auch davon berichtet, dass ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit der BIM avisiert wird – am 13. September hätte es mit der BIM und den BBB und dem Bezirksbürgermeister von Reinickendorf dazu ein Treffen gegeben –. Das ist auch wieder ein Vierteljahr her. Irgendwo scheint sich in der Sache leider nichts zu bewegen. Vor dem Hintergrund wäre uns sehr lieb, dass das Verfüllen der Rohre nicht stattfindet, bis wir hier einmal konkrete Konzepte vorliegen haben, einen Geschäftsbesorgungsvertrag, Gespräche mit Investoren, die es gibt – daran soll es nicht scheitern, es muss nur langsam einmal losgehen –, geführt haben und vor allen Dingen den schriftlichen Bericht haben, in dem vermutlich nicht viel mehr stehen wird, als Sie uns heute erzählt haben. Das muss dann aber zumindest schriftlich erfolgen.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank! Das war senatsseitig auch schon zugesagt worden. – Herr Goiny, dann Herr Hofer!

Christian Goiny (CDU): Bei dem Thema bitte ich noch einmal zu ergänzen: Wenn die einwandigen Rohre unzulässig sind, nehmen wir das so zur Kenntnis. Das Bad ist nicht in Betrieb. Insofern werden diese Rohre im Moment nicht benutzt. Es besteht offensichtlich aktuell keine Gefahr. Jetzt geht es um die Frage, wie man es künftig regelt. Sie sagen, man muss sie jetzt verfüllen. Warum ist es denn auch unter ökologischen Gesichtspunkten nicht besser, diese alten Rohre, die man nie mehr benutzen darf, nicht auch aus dem Erdreich zu entfernen? Warum kann man nicht die Frage, wie man damit umgeht, künftig damit koppeln, dass man klärt, wer das Bad künftig nutzt und welche Möglichkeiten und Auflagen es für eine künftige Nutzung gibt? Dann ist es vielleicht auch sinnvoll, darüber nachzudenken, ob man diese Trasse, wie auch immer, mit einer anderen Art von Rohren neu nutzen kann, wo es im Prinzip schon ausgeschachtet ist, wo man sie vielleicht entfernt oder etwas anderes macht, je nachdem, welche technischen Möglichkeiten es gibt. Ich möchte gern noch einmal eine Darstellung der technischen Alternativen in dem Bericht und die Frage, warum es jetzt eine solche Eilbedürftigkeit gibt und was das noch kostet, sie zu verfüllen, wenn momentan durch die Stilllegung noch gar keine akute Gefahr von diesen Rohren ausgeht. Warum kann man das nicht in einem Neuvergabeverfahren alles zusammen aufrufen und darüber nachdenken, wer am Ende welche Kosten trägt? Das wäre vielleicht für die Seite des möglichen, künftigen Nutzers sowie für die Senatsseite auch unter Kostenaspekten eine interessante Variante. Jedenfalls wurde uns das bisher noch gar nicht dargestellt. Wir hätten dazu gerne einmal von Ihrer Seite eine Erläuterung.

Nächster Punkt – jetzt ist Herr Zillich gerade nicht da: Ich fand Ihren Versprecher ganz originell, weil Sie von den Wasserbetrieben gesprochen haben. Vielleicht ist es auch eine Diskussion, ich meine nicht, dass die Wasserbetriebe zwingend die Bäder-Betriebe betreiben müssen, aber in anderen Städten ist zumindest der Betrieb öffentlicher Badeanstalten auch Teil von Stadtwerken. Das ist vielleicht auch noch einmal eine Idee, über die man einmal nachdenken könnte, wenn man nun schon einmal ein so komisches Stadtwerk in der Stadt hat. Ich wollte aber Herrn Gaebler noch einmal die Gelegenheit bieten, etwas zu sagen, weil wir uns neulich so nett über die Tribünen am Olympiastadion beim Schwimmstadion unterhalten haben: Sie sagten, dass diese Tribünen für eine sportfachliche Nutzung nicht mehr benötigt werden. Das haben wir auch zu Protokoll genommen. Jetzt hatten wir neulich die Stadtentwicklungsverwaltung noch einmal zu Gast hier. Die haben wir natürlich auch zu diesem Thema befragt. Sie sagten, dass unten die Umkleidekabinen seien, die man für das Schwimmbad braucht. Davon hatten Sie neulich nicht gesprochen. Vielleicht können Sie zu dem Thema und der Frage, wie und wo man dort möglicherweise Umkleidekabinen in örtlicher Nähe aufstellen kann, noch einmal kurz Stellung nehmen, weil dann irgendwie ihre Antwort, es wird sportlich nicht mehr genutzt, nur die halbe Punktzahl ergibt, weil offensichtlich das ganze Bauwerk erhalten werden muss, weil man sonst unten die Umkleiden nicht mehr hat. Oder stellt es sich aus Ihrer Sicht anders dar? Vielleicht können Sie das noch einmal kurz erläutern, damit wir beim nächsten Mal, wenn wir wieder mit der Stadtentwicklungsverwaltung diskutieren, auch auf dem neuesten Stand sind.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Besten Dank, Kollege Goiny. – Als nächstes hat Herr Hofer das Wort.

Torsten Hofer (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Ich möchte mich auch bei dem Bezirksbürgermeister Benn und dem politischen Vertreter aus Tempelhof-Schöneberg für die klare Aussage bedanken, dass Sie die Bäder haben wollen und auch daran arbeiten. Dennoch

habe ich dazu noch einmal eine Frage gerade in Richtung des Bezirkes Pankow. In der Machbarkeitsstudie wurde gesagt, das stand in dem Bericht ursprünglich drin, 2017, dann wurde gesagt März 2018 ist Fertigstellung. Habe ich das jetzt richtig verstanden, dass wir von Mitte 2018 reden? Das würde mich schon einmal interessieren. Ich hatte auch noch die Frage zum Sportförderergesetz gestellt. Dazu würde mich eine Einschätzung interessieren, ob das hier anwendbar ist. Wenn es hier nicht beantwortet werden kann, weil es rechtlich kompliziert ist, möchte ich bitten, dies schriftlich nachzureichen. Dann hatte ich um den Bericht gebeten, in dem dargestellt wird, wie der Koordinierungsaufwand zwischen den Beteiligten erfolgt. Das haben Sie auch zugesagt, dass das schriftlich kommt. Da würde mich noch die Zeitschiene interessieren. Es wurde jetzt so ungefähr gesagt, 2022 bis 2024 könnten Sie alle Arbeiten abschließen. Ich würde das gern etwas konkreter haben. Ich habe jetzt gehört, Sie brauchen zweieinhalb Jahre für den B-Plan bzw. das B-Planänderungsverfahren. Ich verstehe es so, dass wir damit nur die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Schwimmbad geschaffen haben, das Schwimmbad selbst ist aber noch gar nicht gebaut. Wenn wir jetzt diese planungsrechtlichen Voraussetzungen geklärt haben, würde mich interessieren, wie lange im Anschluss die etwaige Planung des Bades selbst und der Bau dauern würden. Ich hätte es gern an einer Zeitschiene dargestellt, die auch regelmäßig im weiteren Fortlauf aktualisiert wird, damit das geklärt wird. Vielleicht kann man das Folgende umsetzen, das ist jetzt nur eine Idee, weil Sie sagten, dass Sie sich regelmäßig treffen: Ich kenne es so, dass eine ebenenübergreifender Zusammenarbeit schwierig ist, wenn verschiedene Verwaltungen zusammenarbeiten. Man arbeitet dann oft mit Absichtserklärungen, letters of intend. Mich würde interessieren, ob auch in diesem Fall bei der Errichtung dieses Multifunktionsbads in Pankow auch eine Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen den Akteuren existiert.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Danke, Herr Kollege Hofer! – Herrn Goiny ist noch etwas eingefallen.

Christian Goiny (CDU): So ist es. Ich habe eben einen Punkt vergessen. Den hat der Kollege Hofer eben auch schon angesprochen. Uns würde für beide Standorte auch einmal ein Zeitplan interessieren, wie die einzelnen Verfahrensschritte sind. Wir bitten darum, bis Ende Januar Ihre Vorstellungen aufzuschreiben, was wann passiert, sowohl auf der Planungsseite als auf der Realisierungsseite. Dann würden wir auch ein bisschen genauer Bescheid wissen.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Das würde ich auch vorschlagen. So kompliziert kann das nicht sein, den Zeithorizont aufzustellen und ihn gegebenenfalls auch vorzuschreiben, wie es Herr Hofer gesagt hat, falls sich etwas ändern sollte. – Ich frage Sie noch einmal, ob es weitere Wortmeldungen in Richtung Senatsverwaltung, Bäder-Betriebe oder Bezirke gibt, was diesen Tagesordnungspunkt bzw. die Anträge und die Berichte betrifft. – Ich sehe, dass das für heute erst einmal nicht der Fall ist. Dann gebe ich erst einmal zurück an die Senatsverwaltung, an Herrn Gaebler und dann auch noch einmal an die Bezirke, speziell Tempelhof-Schöneberg zu der einen Frage.

Staatssekretär Christian Gaebler (SenInnDS): Ich würde auch sagen, dass es schriftlich besser zu beantworten ist. Vielleicht zu Herrn Hofer noch einmal kurz zur Planung des Bades in Pankow: Parallel zum B-Planverfahren laufen Planungen und Bau auch schon. Sie müssen nicht den B-Planbeschluss abwarten, um dann erst beginnen zu können, sondern das läuft parallel. Wir gehen davon aus, dass die Planung etwa ein halbes bis ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen wird und die Bauzeit etwa zwei Jahre beträgt. Daraus ergibt sich jetzt auch

ein bisschen dieser Spielraum, den Bezirksbürgermeister Benn gerade genannt hat. Das kann man aber auch gern noch einmal schriftlich darstellen. Ich wollte es nur zur Erläuterung sagen. Zu Herrn Goiny: Da haben wir uns offensichtlich missverstanden: Wir hatten schon bei der Hauptausschussrundfahrt gesagt, dass wir für das Schwimmbad die Tribünen nicht benötigen. Wir brauchen allerdings Funktionsräume. Die befinden sich im Moment unter den Tribünen auf der einen Seite. Aber von uns aus, um es jetzt einmal nicht schonend gegenüber dem Denkmalschutz zu sagen, könnte man auch alles abreißen und für, ich sage einmal, acht Millionen Euro neue Funktionsräume hinstellen. Das würde uns für den Badebetrieb völlig ausreichen. Die Tribünen sind auch so, dass sie noch nicht zusammenstürzen. Da fällt höchstens einmal etwas von der Verkleidung herunter. Das müsste man wahrscheinlich vorher abklopfen. Ansonsten könnten wir auch einfach die unteren Räume sanieren, ohne dass oben irgendetwas getan wird – ganz vereinfacht gesagt. Insofern haben wir es an der Stelle noch einmal geklärt, was der sportfachliche Anspruch ist. Dafür sind tatsächlich nicht die Tribünen, sondern nur im Moment nur die im unteren Bereich der Tribünen untergebrachten Funktionsräume, Umkleidekabinen etc. von Bedeutung, die man aber auch an anderer Stelle oder an gleicher Stelle, bei einem Abriss der Tribünen, realisieren könnte. – [Christian Goiny (CDU): Dann können wir das so im Protokoll festhalten!] –

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Das halten wir ohnehin fest. Dadurch, dass es mündlich vorgetragen wurde, ist es im Protokoll automatisch enthalten. – Die Beantwortung zum Sportfördergesetz erfolgt schriftlich, Herr Gaebler? – Wunderbar! – Dann gab es nur noch die Frage der Akteure bei den Multifunktionsbädern, wenn ich es richtig im Kopf habe. Das kommt auch schriftlich? Den Zeitplan gibt es auch schriftlich. Dann hat sich die Frage an die Bezirke auch erledigt. – Gibt es weitere Wortmeldungen? War noch irgendetwas offen? – Herr Tidow!

Staatssekretär Stefan Tidow (SenUVK): Herr Vorsitzender, herzlichen Dank! Ich wollte noch einmal kurz auf Herrn Goiny reagieren. Aus wasserwirtschaftlicher Sicht ist es uns egal, ob die Rohre entfernt oder verfüllt werden. Das ist am Ende auch eine Entscheidung der Bäder-Betriebe. Die Kosten sind natürlich unterschiedlich. Das Verfüllen ist deutlich günstiger als das Entfernen. Sie fragten, warum jetzt der Druck entsteht. Die Situation nach der Stilllegung ist zu beenden und zu beseitigen. Seit 2016 ist das Strandbad stillgelegt. Es geht nicht, es einfach so zu belassen, weil von den unbenutzten Rohren, sofern sie nicht verfüllt sind, auch eine potentielle Gefahr ausgeht. Sie verrotten. Es kann Veränderungen in der Geographie geben. Es kann Wasseransammlungen geben.

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Herr Tidow, seien Sie mir nicht böse! Das sind Antworten, die wir eigentlich in dem schriftlichen Bericht erwarten würden, der jetzt hier mit einer fristverlängerungsanlandet. Ich könnte Ihnen jetzt noch stundenlang bei dem Thema Rohrverfüllung zuhören. Es ist auf jeden Fall faszinierend, aber machen Sie das bitte auf jeden Fall schriftlich, falls Herr Goiny nichts dagegen hat. – [Heiterkeit] –

Staatssekretär Stefan Tidow (SenUVK): Ich glaube, die Hauptbotschaft ist auch angekommen. – Danke!

Vorsitzender Frédéric Verrycken: Herzlichen Dank an Sie, Herr Tidow! – Gibt es weitere Wortmeldungen aus dem Ausschuss? – Das ist nicht der Fall. Ich würde jetzt folgendes vorschlagen: Die Berichtsfristen haben wir jetzt noch einmal klargemacht, 31. Januar bzw. zum 8. Mai die zweite Frist, damit wir das ein bisschen sammeln und sortieren. Es gibt noch einige

offene Fragen, zugleich die Möglichkeit, bis nächsten Freitag noch weitere letzte Fragen hier an den Senat, die Bezirke bzw. die Bäder-Betriebe weiterzuleiten. Mein Vorschlag ist folgender, dass wir die Anträge abstimmen und die Berichte auch noch einmal zur Sitzung am 31. Januar zurückstellen und dann peu à peu abarbeiten. Das wär auch als Zeichen gar nicht schlecht, dass es an der Stelle ausschusseitig auch keinen großen Konsens gibt, dies hier zur Kenntnis zu nehmen. Können wir so verfahren? Die Fristverlängerung hätte sich gegebenenfalls erledigt. Falls sie da sind, wenn wir sie wieder aufrufen, wäre es hilfreich.

Dann haben wir die Berichte rote Nummern 1026, 0114 E, 1026 A, 1026 B, 0804 A, 0804 B und 1097 vertagt. Mein Vorschlag wäre, dass wir das zur ersten Sitzung nach dem 31. Januar wieder aufnehmen. Das wäre der 15. Februar, Valentinstag. Ich finde, das ist ein schöner und erfreulicher Anlass.

Dann kommen wir zu den beiden Änderungsanträgen, zunächst einmal zu dem der AfD-Fraktion, weil er weitergehender ist, die rote Nummer 0500 BS, lfd. Nr. 3. Ich lasse darüber abstimmen. Wer dem AfD-Antrag die Zustimmung geben möchte, den bitte ich um das Handzeichen! – Das ist die AfD. Gegenstimmen? – Das sind die Koalition und die FDP. Enthaltungen? – Die CDU enthält sich. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Wir kommen zum CDU-Antrag, lfd. Nr. 4. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann lass sich auch hier abstimmen. Wer dem CDU-Antrag Nr. 4 die Zustimmung geben möchte, den bitte ich jetzt um das Handzeichen. – Das sind die CDU-Fraktion und die FDP. Gegenstimmen? – Das ist die Koalition. Enthaltungen? – Das ist die AfD-Fraktion. Damit ist der Antrag mehrheitlich abgelehnt. – Ich bedanke mich bei dem Bezirksbürgermeister und dem Bezirksstadtrat, bei Frau Siering ebenfalls, bei Herrn Tidow, auch wenn wir ihn gleich noch einmal wiedersehen. Herr Gaebler muss noch bleiben. Selbstverständlich bedanke ich mich auch bei den Verwaltungsmitarbeitern im Namen des Ausschusses.